

Ist Undank der Welt Lohn?

„Undank ist der Welt Lohn“ sagt einer, den ich gut kenne. Vor uns beiden liegt eine Liste mit Namen. An diese Leute hatte mein Wegbegleiter Geburtstagsgrüße verschickt. Die Namen derer, die zurückgeschrieben haben, wurden mit einem Haken gekennzeichnet. Aber es sind nicht viele. Mein Wegbegleiter ist enttäuscht und es ärgert ihn, dass ihm nur so Wenige geschrieben haben. Sein Urteil steht also fest: Undank ist der Welt Lohn! Und: Wenn die es nicht anders wollen, schreibe ich auch nicht mehr zum Geburtstag.

Mich stimmt die Begegnung mit dem Wegbegleiter traurig. Ich frage mich, wo seine Lebensfreude geblieben ist und sein Interesse an den Menschen. Wenn sie ihm wichtig waren, hat er ihnen am Geburtstag gute Wünsche mit auf den Weg gegeben oder auch ein kleines Geschenk gemacht und dafür keine Kosten und Mühen gescheut. Soll Undank wirklich der Welt Lohn sein?

Gewiss habe ich schon erlebt, wie das ist: Man kniet sich hinein in eine Sache, reibt sich auf, tut Gutes, aber die Reaktionen und die Anerkennung sind nicht so, wie erwartet, und: wer von uns sehnt sich nicht nach Dank und Anerkennung?! Aber ist Undank wirklich der Welt Lohn? Nein, das will ich nicht glauben.

Der Lebensgeschichtenerzähler Jesus hat einmal von einem Knecht erzählt, der von der Arbeit nach Hause kommt und leer ausgeht, keinen Dank bekommt, jedenfalls nicht sofort, denn er habe schließlich nur seinen Auftrag erfüllt. Am Ende gibt er den Hörern einen Rat: So soll es auch bei euch sein: Wenn ihr alles getan habt, womit euch Gott beauftragt hat, dann sagt: ...Wir haben nur getan, was wir zu tun schuldig waren (Evangelium des Lukas, Kapitel 17, Verse 7-10). Mir hat die Geschichte geholfen zu verstehen, wie das ist: Wenn du nur darauf achtest, wie viel Dank und Anerkennung du bekommst, vergisst du schnell, warum du etwas tust. Achte vielmehr auf das, was deiner Meinung nach in der Welt Not tut und was dein persönlicher Auftrag ist. Und Gott wird es dir mit einem erfüllten Leben danken.